

drang eine Schar mutwilliger Gefellen in dasselbe, erbrach Kammern und Kästen, nahm, trug hinaus, was sie fand: Geld, Kleider, Kleinodien und „war ein wildes Wesen“. Ludwig und Wolfgang von Brandis wurden gefangen genommen und nach Werdenberg abgeführt, Ludwig dann nach Luzern, Wolfgang zu seinem Bruder Dompropst Johann nach Chur geschickt. „Da war die Thädung zu Ende und die Weisheit vergangen und der Mutwillen nahm überhand.“ Die Stimme der Hauptleute wurde nicht mehr gehört; diese hätten lieber die Brandschätzungsgelder genommen. In wilder Lust legte das übermütige, ungebundene Kriegsvolk Feuer an und es verbrannte „ein groß merklich Gut an gutem Wein, Korn, Fleisch, Bettgewand und Hausrat“. Dreizehn „gute Prasser“ waren in den Keller gedrungen, erstachen den Kellermeister, einen alten Mann; „die tranken und lehnten an den Fässern, bis der Keller vornen einfiel und erstickten bei gutem Wein. Wahrlich, wenn man sich auf dem Schlosse nur ein wenig gewehrt hätte, die Eidgenossen hätten es nicht belagert, nicht gestürmt, nicht verbrannt; sie waren dazu nicht gerüstet und nicht darum da.“ Nach Eschudi beehrte Ludwig von Brandis, daß man ihm Leib und Gut sichere, dann wolle er den Eidgenossen schwören, mit seinen Leuten und seinem Lande ihnen gewärtig und gehorsam zu sein. Die Eidgenossen gaben ihm zur Antwort, er sei all sein Lebtag ein böser Eidgenosß gewesen, habe ihnen übel geredet und getan. Darum soll er auf Gnad aus dem Schloß herausgehen, sonst müsse alles sterben, was darin sei.“ „Und da es nicht anders mochte sein, ging er auf Gnade hinaus, worauf das Schloß geplündert und im Rauch zum Himmel geschickt ward.“ Die Eidgenossen machten folgende Reime auf ihn:

D Ludwig von Brandis, wärst du still gefessen,
als dir wohlgeziemt und zugelassen war,
hättest du der Eidgenossen treuen Rat nicht vergessen
und dich die Bünd zu strafen nicht vermessen,
die Sache wär gewesen gut
und lebtest in Freud und Mut.

Nun bist du worden elend
und all deinen Freuden fremd.

Das ist mir leid in treuen,
Brandis tut mich sehr reuen.
Gott bewahre das edle Blut!
Ich hoff, die Sach werd wieder gut.